

Interregionale Fachtagung „ Politische Bildung und Jugendarbeit“ in Vaduz/FL
24.09.2009

Referat

Prof. Dr. Dr. h. c. Fritz Oser

«Politische und moralische Bildung:

Zwei Stiefkinder der schulischen und ausserschulischen Erziehung».

In einer interessanten Studie zur politischen Bildung schreibt Reichenbach, dass es drei Typen von politischen Akteuren in der Arena gibt: a) die Gladiatoren, b) die aufmerksamen Zuschauer, und c) die Apathischen, die bei der Vorführung einschlafen und erst wieder beim Applaus aufwachen, oder die erst gar nicht zur Aufführung erscheinen. Gehören die Jugendlichen in ihrer Mehrzahl zur Gruppe der Apathischen, gibt es auch politische Gladiatoren unter ihnen? In diesem Vortrag möchte ich zuerst wichtige Ergebnisse einer Studie, der wir den Titel „Jugend ohne Politik“ gegeben haben, vorstellen. Es sind dies spannende Resultate zu den politischen Einstellungen, zum politischen Wissen, zum politischen Handeln, zur Identifikation mit der eigenen Nation und zur Akzeptanz unterschiedlicher politischer Konzepte zur Demokratie, die auf so genannten Large-Scales basieren und im internationalen Vergleich stehen (IEA Studie Politische Bildung, a) für 14/15 Jährige, b) für 17/ 18Jährige). Die Ergebnisse offenbaren, dass zwar Jugendliche sehr wohl eigenständig handeln wollen, dass es aber diesbezüglich keinen Transfer auf den politischen Bereich gibt. Dass im politischen Bereich eher so etwas wie eine eigenartige Apathie herrscht, dies in der ältesten Demokratie der Welt, ist doch überraschend.

Als Folge dieser eher problematischen Resultate wird das Thema Partizipation aufgegriffen. Es stellt sich die Frage, ob über die Ermöglichung von Partizipation diese Apathie aufgelöst werden kann und mehr politisches Engagement erreicht wird? Man kann in der Tat Partizipation als „Kraft für politische Bildung“ darstellen. Auch kann das Phänomen der Partizipation dazu verwendet werden, um den Unterschied zwischen politischer Bildung und moralischer Erziehung deutlich

machen. Um herauszufinden, was unter Partizipation verstanden wird, entwickelten wir eine Partizipationshierarchie. Dabei zeigte sich, dass einerseits die meisten Menschen eine relativ einseitige und unbestimmte Vorstellung von Partizipation besitzen; andererseits konnten wir feststellen, dass Jugendliche in Betrieben sehr wenig, in der Schule und in Freizeitbereichen etwas mehr, am meisten aber zuhause partizipieren können. Haben Formen der Partizipation in Familie, Schule, Betrieb und Freizeitbereichen einen Einfluss auf das politische Handeln der jungen Menschen? Überhaupt nicht, wie unsere Ergebnisse offenbaren. Es scheint somit keinen direkten Transfer von der getätigten Partizipation zur Politik zu geben, was natürlich Fragen bezüglich der Möglichkeit politischer Bildung im jugendarbeiterischen Bereich aufwirft

Im dritten Teil des Vortrags möchte ich darstellen, wie Jugendliche politisch urteilen und wie politische Aktivität und Bildung in der Jugendarbeit ermöglicht werden kann. Über das Konzept der Community Work soll gezeigt werden, dass hier eine andere Form des Politischen Wirklichkeit werden kann, nämlich politisch begründetes pro-soziales Handeln. Jugendarbeit kann *dann* eine neue Ausstrahlung erhalten, wenn das Engagement der Jungen in der Community gegen die Erwartungen des Zeitgeistes stehen, wenn also das gemeinsam getan wird, was die Gemeinschaft, in der man lebt, nicht von einem erwartet, aber gerade deshalb diese positiv verändern kann.

Kontakt:

Prof. Dr. Dr.h.c. Fritz Oser, em.
Ehem. Lehrstuhl fuer Paedagogik und Paedagogische Psychologie
Deutschsprachige Abteilung des Departementes Erziehungswissenschaften
Rue Faucigny 2
CH-1700 Fribourg
41 26 300 75 59 Tel.
41 26 300 97 11 Fax
41 26 481 46 79 Tel. privat
41 26 481 46 77 Fax privat